

Siegfried Bresler **STÄDTE IM KLEINFORMAT**

Über die architektonischen Exlibris von Andreas Raub



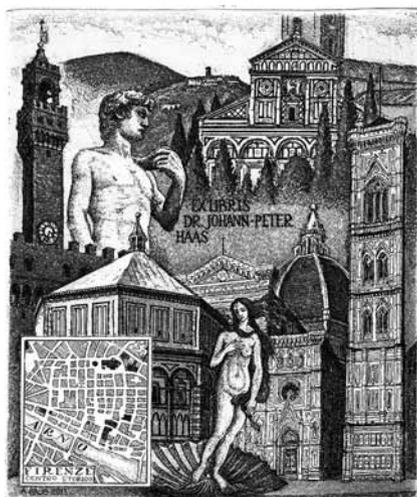
Ex Libris Lydia Willemsen
(Paderborn). Radierung,
140 x 80 mm, 2016.

Eine Stadt im Blumentopf? Andreas Raub vermag sie zu erschaffen: Seine kleinformatischen Motive reduzieren Charakteristisches auf mehrperspektivische Weise. Bielefeld, Münster oder Paderborn setzte er so bereits ins komprimierte Bild, Hamburg passt gar in einen Brückenpfeiler. Raub ist ein architektonischer Exlibris-Künstler. Und er ist in der Welt der Exlibris-Sammler und -Sammlerinnen dieser Qualität wegen begehrt.

Sein Œuvre umfasst heute nahezu 600 Buchzeichen. Seine Beliebtheit erklärt sich zum einen aus besonderer Kreativität, gepaart mit hintergründigem Humor, und zum anderen aus großer Detailverliebtheit. Aber auch sein bescheidenes Verständnis von sich als Auftragskünstler, als Gebrauchsgrafiker und Kunsthandwerker, wie er sich einmal in einem Gespräch bezeichnete, machen seinen Erfolg aus. Aufmerksam hört er seinen Auftraggebern zu und versucht deren Exlibris-Thema mit handwerklichem Können, künstlerischer Fähigkeit und Ausdauer wunschgemäß umzusetzen. So entstehen immer wieder aufs Neue unverwechselbare, individuelle Buchzeichen.

Sein grafisches Können hat der 1967 in Münster geborene Raub durch solide Ausbildungen erworben. Nachdem er 1986 sein Abitur am dortigen Schiller-Gymnasium erwarb, erlernte er zunächst das Handwerk des Buchbinders, bevor er ab 1990 ein Studium an der Fachhochschule Münster, im Fachbereich Design, bei Marijan Vojska und Rolf Escher aufnahm. Das Studium schloss er 1995 erfolgreich ab und begann danach seine Laufbahn als freischaffender Künstler. In das gleiche Jahr fällt auch die Gestaltung seines ersten Exlibris.

Raub besitzt in der Darstellung architektonischer Motive eine besondere Begabung. Bei der Wiedergabe einzelner Gebäude, Kirchen, Schlösser, bebauter Plätze oder Brücken sind die Einflüsse seiner Hochschullehrer noch spürbar. Seine Exlibris leben von architektonischer Genauigkeit und Detailtreue. Gleichzeitig konzentrieren sie die Architektur auf das Wesentliche und weisen dennoch einen hohen Wiedererkennungswert auf. So wurden in den letzten Jahren häufig Exlibris mit Städtemotiven bei ihm bestellt, wobei verschiedene



*Ex Libris
Dr. Johann-Peter Haas
(Florenz). Radierung,
120 x 100 mm, 2013.*

*Exlibris Hannele Grebe
(Köln). Radierung,
120 x 100 mm, 2008.*





Serien mit Ansichten von Städten, Stadtteilen oder kleineren Ortschaften entstanden. Einige davon hat der Künstler im Jahr 2021 in einem kleinen Buch präsentiert, das 40 dieser Städte-Exlibris vorstellte und schnell vergriffen war. In einem virtuellen Spaziergang durch unterschiedliche Serien urbaner Porträts beleuchte ich im Folgenden einige Einzelheiten.

Innerhalb der Reihe der Städte-Exlibris von Andreas Raub gibt es eine Gruppe von Grafiken, die gestalterische Ähnlichkeiten aufweisen: Diese Blätter zeigen bekannte

Sehenswürdigkeiten der jeweiligen Stadt stets in Kombination mit einem historischen Stadtplan. Zu ihnen gehört das Blatt zu Florenz, das er für den niederländischen Sammler Johann-Peter Haas fertigte. Im Uhrzeigersinn zeigt das Exlibris links den Palazzo Vecchio, vor dem eine Kopie der David-Skulptur von Michelangelo steht. Über der Stadt liegt die Klosterkirche von San Miniato. Von dort gelangt man wieder ins Zentrum mit dem Florentiner Dom Santa Maria del Fiore und dem Baptisterium. Nicht fehlen darf ein Blick in die Gemäldesammlung der Medici, in die Uffizien, die die berühmte *Venus* von Sandro Botticelli beherbergen. Komplettiert wird das Blatt mit einem Stadtplan des historischen Zentrums.

Statischer im Aufbau ist das Blatt, das der Stadt Köln und der Sammlerin Hannele Grebe gewidmet ist. In voneinander abgegrenzten Bildfeldern ist der Dom am Rhein zu sehen, daneben das moderne Museum des Kölner Erzbistums »Kolumba« mit dem römischen Nordtor. Darunter radierte er den Grundriss Kölns aus der Zeit als römischer Militärstützpunkt. Zurück in der Neuzeit verweist das Blatt auf das

karnevalistische Köln mit einem Narrenumzug vor der Kulisse mit dem Brauhaus Gaffel und dem Turm der Kirche Groß St. Martin.

Ähnlich in der Gestaltung ist das Exlibris, das der Künstler für seine Heimatstadt Münster radierte. Beginnend mit der Fassade des Alten Rathauses der Stadt, in dem 1648 die Unterzeichnung des Friedensvertrages den 30-jährigen Glaubenskrieg beendete, geht der Weg weiter zum Paulus-Dom und von dort zum Schloss, dem heutigen Sitz der Universität. Der Stadtplan zeigt Münster zur

Ex Libris Hartmut Polenz
(Münster). Radierung,
120 x 100 mm, 2013.

Ex Libris Siegfried Bresler
(Bielefeld). Radierung,
140 x 80 mm, 2011.

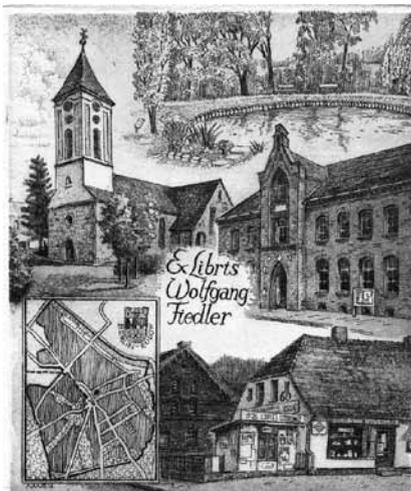
Ex Libris Wolfgang Fiedler
(Berlin-Rudow). Radierung,
120 x 100 mm, 2015.

Zeit des westfälischen Friedens. Der Eigner des Blattes, Hartmut Polenz, war viele Jahre beruflich mit der Stadt verbunden.

Weiter geht die Reise nach Prag, symbolisiert durch drei signifikante Sehenswürdigkeiten. Oben links ragt der Hradschin mit dem Veitsdom über die Stadt, die auch mit moderner Architektur aufwarten kann, wie das »Tanzende Haus« unter Beweis stellt. Natürlich darf ein Blick auf die Karlsbrücke nicht fehlen. Ein Stadtplan aus dem Jahr 1650 zeigt die Kleinseite Prags, die durch die Moldau von der übrigen Stadt getrennt ist. Einen Abstecher in andere europäische Städte ermöglicht uns Raub mit ähnlich gestalteten Exlibris zu Breslau, Dresden, Paris oder London.



Diese Städtereihe umfasst auch kleinere Orte oder Stadtteile. Das Blatt für Wolfgang Fiedler zeigt den ländlichen Stadtteil Berlin-Rudow, in dem der Eigner lebt. Links oben ist die evangelische Kirche und rechts daneben die alte Dorfschule zu sehen, in der heute ein Kulturzentrum untergebracht ist. Darüber ist der Löschteich abgebildet, in dem im Sommer gebadet wurde. Im unteren Bereich schaut man auf den Alten Dorfkrug, in dem noch heute, wie zu Königszeiten, ein Restaurant seine Gäste empfängt. Hier wechselte man die Pferde, wenn der preußische König vom Berliner Stadtschloss zu seinem Schloss nach Königs Wusterhausen fuhr. Wie auf allen Blättern dieser Serie ergänzt auch hier ein alter Ortsplan die Grafik.



Als ich auf dem Treffen der Deutschen Exlibris Gesellschaft im Jahr 2011 bei Raub ein Exlibris



zu meinem Wohnort Bielefeld in Auftrag gab, entwickelte er noch während der Tagung eine erste Skizze, die eine neue Reihe von Städte-Exlibris eröffnen sollte: »Die Stadt im Blumentopf«, wie er sie selbst bezeichnet. In dieser Gruppe Exlibris stellt er aus typischen Baudenkmalern einer Stadt, reale Entfernungen missachtend, ein Gebäudeensemble zusammen: Es entsteht eine fantasievolle, fiktive Stadtarchitektur. Dabei spielt er auch mit der Perspektive, um alles in einen gezeichneten Blumentopf zu platzieren. Auf meinem Buchzeichen zu Bielefeld prangt hoch über der Stadt die Sparrenburg. In der Gebäudereihe darunter zeigen sich die Neustädter Marienkirche, die Fassade des Alten Rathauses und die Alte Ravensberger Spinnerei, die heute ein Kulturzentrum ist. Seinem typischen Humor verpflichtet, schmückt Raub das Rathaus mit einer Wahlurne, die auf einige politische Fraktionen verweist, und das Kulturzentrum krönt ein Pudding – der unmissverständliche Hinweis auf einen bekannten Lebensmittelkonzern der Stadt. Die untere Häuserreihe ist auf den Rand des Blumentopfs gestellt und zeigt den Spiegelshof, heute ein naturwissenschaftliches Museum, die wenigen verbliebenen historischen Häuser in der Altstadt und das Stadttheater.

In Memoriam Andreas Selle
(Liegnitz). Radierung,
114 x 145 mm, 2006.

Ex Libris Jiří Hlinovský
(Prag). Radierung,
120 x 100 mm, 2017.

In die Blumentopf-Reihe gehört auch das Exlibris der Bischofsstadt Paderborn, das der Sammlerin Lydia Willemsen gewidmet ist. Um Ideen für die Gestaltung des Exlibris zu sammeln, reiste der Künstler eigens aus Münster an und erschloss sich auf einem Spaziergang mit der Auftraggeberin

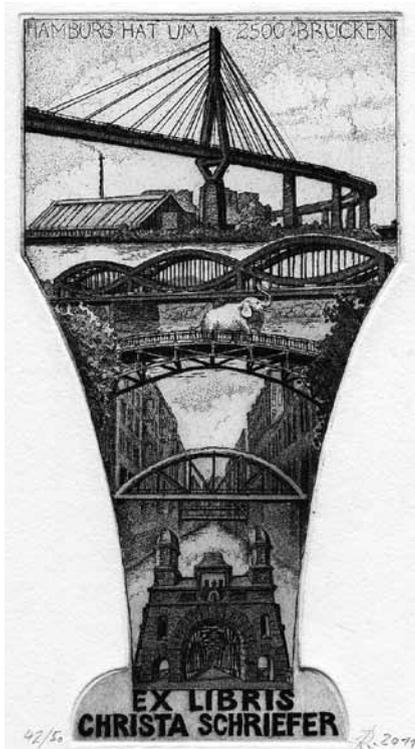
durch die Paderborner Altstadt eigene Stadtansichten, die er dann in kompakter Form zu dieser Grafik vereinte. Standesgemäß für eine Bischofsstadt überragt der Dom das im Weser-Renaissance erbaute alte Rathaus. Links vom Domturm ist das Traditionsgymnasium, das Theodorianum, und rechts davon das moderne neue Theater zu sehen. Die vordere Reihe stellt links neben dem Rathaus einen Turm der Stadtbefestigung und das Haus eines Goldschmieds, rechts davon das historische Stadtmuseum dar. Der



Blumentopf, in den das Stadtensemble gesetzt ist, zeigt in Form einer Medaille das Hasenfenster aus dem Kreuzgang des Doms und darunter den Kreuzgang der Busdorfkirche. Alles schwimmt in einem Teich neben der links angedeuteten Stadtbibliothek, in dem aus hunderten Quellen der kürzeste Fluss Deutschlands, die Pader, entspringt. Ähnliche Kompositionen von Städte-Exlibris hat Raub unter anderem für Bamberg, Soest oder Münster radiert. All diese Grafiken leben von sehr genauen Darstellungen signifikanter Gebäude und ermöglichen durch deren fantasievolle Komposition einen neuen Blick auf Bekanntes.

Der Künstler vermag auch ganz klassische oder moderne Kompositionen zu nutzen, wenn er Stadtansichten in Buchzeichen umsetzt. Im Gedenkblatt für Andreas Selle geht er im oberen Bereich von einem alten Stich der Stadt Liegnitz (heute Legnica in Polen) aus und zeigt darunter einige Ansichten historischer Gebäude, wie die Marienkirche, das alte Rathaus, die sogenannten Heringsbuden auf dem Markplatz und das Stammhaus der Familie Selle. In diesem Blatt ist die Detailgenauigkeit in der Ausführung der einzelnen Gebäude und in der Nachahmung des historischen Stiches besonders ausgeprägt. Dadurch gewinnt die Darstellung etwas Zeitloses und Wertvolles.

Im modern gestalteten Exlibris zu den Brücken Hamburgs konzentriert sich Raub auf die Architektur dieser verbindenden Bauwerke. Von unten nach oben sind die Alte Elbbrücke, verschiedene Brücken in der Speicherstadt, die heute nicht mehr vorhandene Brücke in Hagenbecks Tierpark sowie die neue Elbbrücke und die Köhlbrandbrücke dargestellt. Die geschwungenen Formen der Brückenbauwerke nimmt der Grafiker in der Form der Druckplatte auf und gibt dadurch der gesamten Komposition etwas Dynamisches.



Ex Libris Christa Schriefer
(Hamburg). Radierung,
154 x 80 mm, 2011.

Mit dem ihm eigenen Humor lässt Raub in der Mitte des Bildes einen Elefanten aus dem Tierpark Hagenbeck mit erhobenem Rüssel über die Brücke schreiten, die damit ihre Stabilität unter Beweis stellt. Gebäude treten in diesem Blatt nur angedeutet in Erscheinung, um den Blick auf die Brückenkonstruktionen zu lenken.

In dieser Art der freien Gestaltung hat Raub noch viele Städte in Grafiken umgesetzt. So zeigt er uns von Bochum stillgelegte Fördertürme, Zechensiedlungen, alte Maschinenanlagen und historische Ansichten. Die Stadt Düsseldorf präsentiert er im architektonischen Spannungsfeld zwischen modernen Bauten und Altstadt. München stellt sich dem Betrachter als ein Ensemble detailreich radierter Türme vor. Und die Palazzi von Venedig scheinen kurz vor dem Versinken im Canale

Grande gezeichnet zu sein. Raub versteht es, jedes Blatt ganz spezifisch dem Charakter einer Stadt anzupassen und bietet dem virtuellen Besucher bekannte und unbekannte Blickwinkel auf die urbanen Landschaften. Es lohnt sich auf alle Fälle, weitere Städte-Exlibris des Künstlers genau zu betrachten und dabei neue Entdeckungen zu machen. So erschließt sich ein Teil des großen Œuvres dieses begabten Grafikers.

Siegfried Bresler, Exlibrissammler und Heinrich-Vogeler-Forscher, lebt in Bielefeld. Sein erstes bei Raub beauftragtes Exlibris widmete sich natürlich Heinrich Vogeler.